

Geistesblitz!

Eph 1, 18

Liebe Gemeinde, liebe Leser*innen,

Sie alle kennen die Erfahrung und die damit verbundene Freude, die einem dann jede*r sofort ansehen kann: **Endlich habe ich es verstanden! Jetzt habe ich wirklich eine zündende Idee!** Das Gesicht, ja der ganze Mensch, insbesondere seine Augen und die gesamte Körperhaltung lassen es erahnen:

Diesem Menschen ist soeben etwas Wichtiges, Schönes, Notwendiges oder Bahnbrechendes bewusst geworden.

In meiner Kindheit gab es die Sendung über den „Kleinen Wikinger Wickie“, den man seine klugen Einfälle, die immer wieder den „etwas verblödeten“ Erwachsenen weiterhalfen, sofort ansehen konnte.

Auch wir sprühen ja vor Lebensfreude und Zuversicht, wenn wir alles im Griff haben, die Einfälle und Ideen nur so sprudeln.

Die Verse 17 und 18 der heutigen Lesung aus dem Epheserbrief könnten diese Gabe und Erfahrung im Blick haben:

„Der Gott Jesu Christi, unseres Herren, der Vater der Herrlichkeit, gebe Euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, ...“ Eph 1, 17-18

Wie stellen wir uns einen Menschen vor, dem dies widerfahren ist? **Was geschieht mit uns, wenn wir vom Geist Gottes durchwirkt und umgestaltet werden?**

Wenn wir mit allen Sinnen, das sind für mich die Augen des Herzens, nämlich mit unserer ganzen Persönlichkeit, erfassen, worum es jetzt gerade in meinem Leben gehen sollte, also mit Leib und Seele bei der Sache sind, dann sieht das uns gewiss jeder an: Wir gleichen dann Neugetauften, die in weißen Gewändern einhergehen oder einem glücklichen Brautpaar, das gerade die Kirche verlässt und ins Sonnenlicht tritt.

Wenn wir Menschen Augenblicke erfahren und mit anderen teilen können, die in jeder Hinsicht stimmig sind, die alle nur denkbare Erwartungen übertreffen und in der Freude des „uneinholbaren, niemals machbaren Lebensglückes“ uns inmitten aller Gebrochenheit zum Tanze bewegen, **weil wir Gott in allen Adern und Knochen als den Ursprung des Lebens spüren**, dann wird die Hoffnung sichtbar, die wir an Weihnachten gefeiert haben: Der verwundbare, wehrlose Gott im vergänglichen Kleid menschlichen Seins, das nur mit liebenden Augen gesehen und verstanden werden kann, wenn sich in ihm und aller Vergänglichkeit der Ewige uns schenkt:

Es ist die Sicht der Weisen aus dem Morgenland allein, die die Hinwendung gar Verneigung vor diesem Gott in „unserem Fleisch“ möglich macht.

Mächtige, gebeugt durch die schweren Goldketten, die sie tragen, Gierige, die die Taschen mit dem faulenden Mammon unserer Weltgeschichte gefüllt haben und die Herrscher aller Zeiten durchblicken mit ihren matten Augen nicht, was in solchen Momenten geschieht, wenn sich Gottes Geist uns Menschen zeigt, indem er unsere Herzen für die Hoffnung öffnet, die im Stall von Bethlehem Gestalt angenommen hat, **damit Hirten und Könige sich dem wahren Geheimnis des Lebens zuzuwenden vermögen, die Gabe erfassen, die Gott ihnen in den kleinen Händen des Neugeborenen entgegenhält:** Gottes Ewigkeit und Herrlichkeit, der Urgrund des Lebens strahlt sie an in den Augen dieses Kindes, das bereits vor aller Zeit vollkommen von dieser Hoffnung durchdrungen war, ist und sein wird!

Mit einer kleinen Geschichte aus meiner Kindheit möchte ich versuchen, diese Grenzerfahrung, **die wirklich alle geistigen, spirituellen und intellektuellen Kräfte der Menschheit herausfordert** und deshalb nur mit „erleuchteten Augen“ erfasst werden kann, zu erschließen. Ich strebe danach, sichtbar zu machen, um welche Wesensveränderung es sich handelt, wenn wir Menschen zu den Erkenntnissen gelangen, von denen Paulus hier im Epheserbrief spricht:

*Im Kindergottesdienst fragte uns unser Pfarrer in den 70er-Jahren, der seinen Hund Bronko mit zur Messe gebracht hatte: **Ich habe hier einen Knochen und einen 500-Markschein. Was wird Bronko wohl wählen?***

Nun, uns Kindern war die Antwort natürlich klar! Aber unser Pfarrer Georg Keindl wollte ja keine Biologiestunde über die Erkenntnisfähigkeiten seines Hundes halten. Nein, er wollte von uns Kindern wissen, warum so viele den Wert der Eucharistie nicht verstünden und auch den Knochen wählten: Zu Hause frühstücken, fernsehen, Sport und Vergnügen aller Art, ohne je einen Zugang zum Geheimnis der Gegenwart Gottes im Brot zu finden?

Ja, ohne die Erleuchtung der Augen unseres Herzens kann im Leben vieles schief gehen! Wir bleiben ohne Einsicht und wählen unter Umständen in nicht wenigen Situationen den greifbaren und sichtbaren Knochen der sofortigen Bedürfnisbefriedigung. Die Mehrwertigkeit der 500 Mark werden dem Hund immer fremd bleiben, aber der Epheserbrief geht doch davon aus, dass wir im richtigen Moment begreifen können, was wir da jetzt ergreifen sollten!

Hoffen wir dann, Menschen wie Wickie unter uns zu haben, die einen klaren und gesunden Verstand mitbringen, damit ihr Geistesblitz auch uns dann erfassen und erhellen möge, dass wir die Fülle und die Herrlichkeit des Göttlichen nicht ausschlagen sondern das Erbe annehmen!

Danken wir in diesen weihnachtlichen Tagen am Anfang des Jahres unseren Eltern, Lehrern und Erziehern, wenn es ihnen gelungen ist, diesen Glauben in uns anzulegen, dass wir einmal weniger die Hände nach dem Knochen ausstrecken, sondern uns von der Herrlichkeit Gottes ergreifen und begeistern lassen, die dann selbst in der kleinsten Hand und im gebrochenen Herzen Platz findet!